

rin Pintassilgo, skrupellose Ausnutzung der Massenmedien für Regierungspropaganda) macht sie zum authentischen Vertreter der oben im historischen Rückblick charakterisierten bürgerlichen Kreise. Auf dem Land sind diese beiden Parteien – mit Ausnahme des Alentejo – dominierend.

Die *extreme Rechte* (PDC, MIRN) hat größere Bedeutung, als im Wahlergebnis deutlich wird, v.a. mit einer aggressiven Presse (*A Rua*) und einem gewissen Einfluß in der Schuljugend.

Abb. 2 zeigt, welches der drei großen Wahlbündnisse bei den *Wahlen von 1980* in den einzelnen Kreisen (insgesamt über 200) siegreich war. Daraus ergibt sich eine in ihrer Deutlichkeit verblüffende Zweiteilung des Landes mit einer AD-Vorherrschaft im Norden und einer der KP im – wesentlich weniger dicht besiedelten – Süden (Alentejo). Die SP (1980 FRS), die 1975 und 76 noch in vielen Kreisen den ersten Platz einnahm, ist heute fast überall zweite. Wenn sie überhaupt zur wichtigsten Kraft wird, dann in ländlichen Gebieten Mittelportugals – ihre politische Rolle als Scharnier wird von der Wahlgeografie illustriert. Das Wahlverhalten ist heute nichtsdestoweniger ausgeglichener als das von 1975/76, wo KP im Norden und PPD/CDS im Alentejo nur minimalen Einfluß hatten.

1.5 Gewerkschaften und Unternehmerverbände

Die portugiesischen *Gewerkschaften* gehen in ihrer Struktur häufig noch aufs letzte Jahrhundert zurück: es sind Berufs- (keine Industrie-) Gewerkschaften mit lediglich regionaler Verbreitung (meist auf Distriktebene). Aufgrund dieser Tatsache gibt es noch heute weit über 300 Gewerkschaften, die sich berufs- und branchenmäßig zu Föderationen, regional zu Unionen zusammenschließen. In großen Betrieben ist es keine Seltenheit, daß mehr als 20 Gewerkschaften vertreten sind. Ökonomisch sind die Gewerkschaften infolgedessen meist schwach, mit Ausnahme einiger im tertiären Sektor wie die der Bankangestellten, die außerordentlich günstige Arbeitsbedingungen erreicht hat (35-Stunden-Woche). Daneben sind die Metallarbeitergewerkschaft und die der Landarbeiter des Südens relativ stark. Der Organisationsgrad wird mit im Schnitt 95 % angegeben – ein ambivalenter Wert, da z. T. Ergebnis des Organisationszwangs zu Zeiten der Diktatur.

1970 wurde – halb-illegal – der Gewerkschaftsdachverband *Intersindical* gegründet, dem heute die meisten Gewerkschaften angehören. Er steht unter starkem Einfluß der KP, allerdings arbeiten auch Kräfte der extremen Linken und einige SP-Kreise mit. 1974 wurde die *Intersindical* von Teilen der Arbeiterklasse wegen ihrer Anti-Streik-Politik, 1975 wegen ihrer bedingungslosen Unterstützung des *Gonçalvismo* (vgl. 1.1) angegriffen. (Das seinerzeit beschlossene Gesetz der Gewerkschaftszwangseinheit – *unicidade*: Verbot von Parallelgewerkschaften und anderen Dachverbänden neben der *Intersindical* – wurde zwei Jahre später aufgehoben.) Höhepunkt war der erste *Intersindical*-Kongreß 1975, dessen Zusammensetzung manipuliert worden war. Die SP-Tendenzen in den Gewerkschaften bekamen zu jener Zeit – Frühsommer 1975 – stärkeren Zulauf. Mit einem «offenen Brief» versuchten sie, als Minderheitstendenz in der *Intersindical* Ausdrucksmöglichkeiten zu bekommen, was diese ablehnte.

Daraufhin kam es im Herbst 1978 zur Bildung der *União Geral de Trabalhadores* (UGT), der v.a. Gewerkschaften des tertiären Sektors angehören. Die UGT beruht auf einem Abkommen zwischen PSD und SP (mit Mitwirkung des CDS). Der erste Vorstand wurde aufgrund einer Übereinkunft der beiden Parteien paritätisch zusammengesetzt (!). Ein Teil der Delegierten des 1. Kongresses (Januar 1979) war nicht regulär von den Einzelgewerkschaften gewählt. Die UGT, die sich als «demokratischen» Dachverband bezeichnet, nimmt auch Einzelmitglieder auf. Ihre berechtigte Kritik an der mangelnden inneren